

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 48 (2007)

Heft: 3

Artikel: Veränderungen im Weinbau Badens in neuerer Zeit

Autor: Steiner, Rolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veränderungen im Weinbau Badens in neuerer Zeit

Rolf Steiner

Zusammenfassung

Die mit Keltertrauben bestockte Rebfläche in Baden hat nach dem EU-weiten Anbaustopp von 1984 seit 1991 durch ein EU-Rodungsprogramm leicht abgenommen, durch die Zuteilung von Pflanzungsrechten ab 1997 jedoch wieder etwas zugenommen. Der Rotweinanteil stieg stetig auf 44.6 %, mit dem Blauen Spätburgunder als wichtigster Rotweinsorte. Zusammen mit den weissen Rebsorten Grauburgunder und Weissburgunder hat das Burgunderland Baden einen Burgunderanteil von 54.4 %. Neue Rebsorten haben einen begrenzten Anteil an der Rebfläche.

1 Historie

Der Weinbau in Baden ist geprägt durch ein Auf und Ab. Die grösste Ausdehnung der Rebfläche war 1811 mit 26'640 ha (Müller 1938, 31; *Badischer Weinbauverband* 1998). Durch die Einschleppung des Echten Mehltaus 1848 und der Peronospora 1878 aus Amerika und die Verbreitung der Reblaus nahm die Rebfläche stetig ab und lag 1909 bei rund 16'500 ha. Hinzu kam der Arbeitskräftemangel während der beiden Weltkriege, so dass 1948 der Tiefststand von rund 4'500 ha erreicht wurde. Mit dem stark expandierenden Weinmarkt, der Verbesserung des Pflanzmaterials durch gezielte Auslese und der zunehmenden Mechanisierung (Abb. 1) stieg dann die Rebfläche wieder rapide an und erreichte 1982 15'043 ha (*Statistisches Landesamt Baden-Württemberg* 1983, 4). Als der Weinmarkt durch die hohen Erträge 1982 und 1983 in Baden und Europa kippte, wurde 1984 ein EU-weites Verbot von Neuanpflanzungen erlassen. Mit der Einführung der Weinbaukartei und der Begrenzung der vermarktbaren Weinmenge auf 90 hl/ha im Jahr 1990 wurden erstmals alle Rebflächen erfasst.



Abb. 1 Reben auf der Gemarkung Ihringen. Links sind klassische Kleinterrassen, rechts und im Vordergrund in den 1970er Jahren entstandene Grossterrassen zu sehen.

Foto: R. Steiner

2 Entwicklung der Rebfläche von 1991 bis 2007

Im Jahr 1991 waren in Baden 16'652 ha mit Keltertrauben bestockt (Tab. 1). In den folgenden Jahren machte sich das 1988 von der EU aufgelegte Rodungsprogramm und die Tatsache, dass Rebenflächen gerodet und nicht sofort wieder bepflanzt wurden, bemerkbar. Die Rebfläche sank dadurch auf 15'551 ha im Jahr 1999. Danach stieg sie wieder an, nachdem die EU 1999 und 2001 Neu anpflanzungsrechte zur Verfügung stellte, und erreichte 2006 einen Höchststand von 16'008 ha. Nach den vorläufigen Zahlen von 2007 sank die Rebfläche erstmals wieder um 121 ha auf derzeit 15'887 ha. Dies ist auch eine Folge des Umstellungs- und Umstrukturierungsprogramms der EU, das seit 2001 aufgelegt wurde. In diesen Jahren wurden verstärkt Reben gerodet und mit Burgundersorten oder breiteren Zeilenweiten wieder angepflanzt. 2007 wurden dann nicht alle gerodeten Reben sofort wieder angepflanzt. Ein Grund für die allgemeine Zurückhaltung bei der Anpflanzung 2007 liegt auch an den Erfahrungen der Winzer mit der Ernte 2006, die sich insbesondere wegen der feuchtwarmen Witterung im September und dem damit verbundenen Befall mit Botrytis und Essigbakterien als äusserst schwierig und hektisch gezeigt hat. Viele Winzer mussten Verluste von teilweise deutlich über 50 % hinnehmen. Die in sehr kurzer Zeit einzubringende Ernte sitzt den Winzern noch in den Knochen und hat dazu geführt, dass sie abwarten. Ausserdem ist ein Teil von ihnen durch die mit dem Klimawandel verbundene Sortendiskussion verunsichert.

Tab. 1 Bestockte Rebflächen in Baden in ha von 1991 bis 2007 (Staatliches Weinbauinstitut 2007).

Rebsorte	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007 ^{*)}	Anteil 2007 ^{*)}	
Spätburgunder	4'190	4'255	4'287	4'338	4'403	4'435	4'568	4'747	4'886	5'116	5'290	5'459	5'593	5'729	5'810	5'876	5'880	37.0%	
Müller-Thurgau	5'798	5'645	5'490	5'358	5'166	4'871	4'681	4'472	4'180	4'068	3'779	3'536	3'313	3'137	3'012	2'894	2'782	17.5%	
Ruländer	1'606	1'588	1'559	1'544	1'519	1'467	1'447	1'436	1'401	1'446	1'466	1'501	1'550	1'588	1'619	1'643	1'635	10.3%	
Riesling	1'327	1'347	1'348	1'373	1'358	1'351	1'351	1'311	1'327	1'309	1'278	1'252	1'228	1'203	1'193	1'173	7.3%		
Weißer Burgunder	709	744	777	802	832	844	871	904	933	997	1'046	1'080	1'101	1'110	1'127	1'138	1'142	7.1%	
Gutedel	1'374	1'372	1'358	1'342	1'314	1'277	1'237	1'206	1'174	1'169	1'146	1'183	1'112	1'100	1'098	1'092	1'096	6.8%	
Regent						7	14	32	69	108	159	216	260	289	310	318	320	2.0%	
Schwarzriesling	141	145	147	158	162	170	196	207	217	238	250	259	263	266	268	268	267	1.7%	
Silvaner	470	460	446	436	424	403	377	360	339	323	297	267	243	221	202	181	168	1.0%	
Traminer/	282	273	264	262	257	247	233	224	211	210	203	195	186	177	172	163	159	1.0%	
Gew.traminer																			
Chardonnay							72	83	89	95	101	107	116	122	128	136	146	151	0.9%
Cabernet Mitos									22	32	38	54	78	101	117	126	131	133	0.8%
Kerner	190	191	188	185	180	169	162	157	146	145	137	124	112	105	94	82	77	0.5%	
Sauvignon blanc								3	3	3	5	7	13	23	32	42	56	66	0.4%
Auxerrois	42	41	35	35	36	40	40	41	42	44	47	53	56	56	57	61	64	0.4%	
Nobling	124	121	120	117	112	107	103	102	95	95	91	85	81	76	68	65	63	0.4%	
Lemberger	10	12	13	15	16	17	19	20	23	26	28	33	40	47	53	56	57	0.4%	
Muskateller	36	36	36	37	38	38	38	39	38	40	40	41	44	46	50	54	56	0.3%	
Dunkelfelder	51	53	53	56	56	55	55	57	56	57	58	58	58	57	55	53	53	0.3%	
Dornfelder	7	7	7	8	9	9	10	15	21	26	30	35	41	48	48	49	49	0.3%	
Bacchus	66	64	65	62	60	58	58	57	56	57	56	54	52	49	47	45	45	0.3%	
Scheurebe	63	62	58	55	54	53	52	50	46	47	45	43	39	36	36	37	38	0.2%	
Solaris								7	13	15	19	22	25	29	31	34	35	0.2%	
Cabernet Dorsa										3	6	12	19	24	28	31	33	0.2%	
Acolon											2	5	9	15	21	24	27	27	0.2%
Merlot										3	3	5	9	14	14	19	23	24	0.1%
Trollinger											3	7	13	18	17	22	22	22	0.1%
Cabernet Cortis												1	3	6	11	20	22	0.1%	
Cabernet Sauvignon									7	8	9	11	12	14	15	17	18	0.1%	
Johanniter										4	8	11	12	12	13	14	16	0.1%	
St. Laurent										5	8	11	12	13	13	14	15	0.1%	
Cabernet Carbon												1	3	7	11	13	14	0.1%	
weiß	12'175	12'041	11'848	11'723	11'494	11'065	10'794	10'551	10'133	10'141	9'847	9'589	9'366	9'172	9'050	8'944	8'809	55.4%	
rot	4'477	4'543	4'577	4'648	4'730	4'787	4'965	5'210	5'418	5'739	6'019	6'319	6'578	6'805	6'954	7'064	7'078	44.6%	
Anteil Spätb. an rot	93.6%	93.7%	93.7%	93.3%	93.1%	92.6%	92.0%	91.1%	90.2%	89.1%	87.9%	86.4%	85.0%	84.2%	83.5%	83.2%	83.1%		
Baden gesamt	16'652	16'584	16'425	16'371	16'224	15'852	15'759	15'761	15'551	15'880	15'866	15'917	15'944	15'977	16'004	16'008	15'887	100.0%	

*) vorläufige Daten

3 Entwicklung der Rebsorten von 1991 bis 2007

Nachdem der Weissweinboom in den sechziger und siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts ab 1979 in einen Rotweinboom umgeschlagen hatte, wurden verstärkt rote Rebsorten, in erster Linie der Blaue Spätburgunder angepflanzt. Der Rotweinanteil stieg von 26.9 % auf 44.6 % (Abb. 2), daran hatte der Blaue Spätburgunder 1991 einen Anteil von 93.6 %, der bis 2007 auf 83.1 % zurückging. Insbesondere die Rebsorte Regent wurde verstärkt angepflanzt und erreichte 2007 eine Fläche von 320 ha. Diese pilzwiderstandsfähige Rebsorte wurde in der Bundesforschungsanstalt für Rebenuzung gekreuzt und war in der Zeit des Rotweinbooms die einzige rote Rebsorte, bei der der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gegen die Pilzkrankheiten Echter Mehltau und Peronospora deutlich reduziert werden konnte. Inzwischen können im Rahmen von Anbaueignungsversuchen neuere Entwicklungen der Resistenzzüchtung angepflanzt werden, wie z. B. Cabernet Cortis und Cabernet Carbon. In Tab. 2 wird die Dynamik der Sortenentwicklung deutlich. Während in den Jahren 2001 bis 2003 noch mehr als 40 ha mit der Rebsorte Regent bestockt wurden, waren es 2007 nur noch 2 ha. Die Rebfläche der in Württemberg stärker verbreiteten Rebsorte Schwarzriesling mit den Synonymen Müllerrebe oder Pinot Meunier hat sich von 141 ha auf 267 ha fast verdoppelt, wurde allerdings 2006 und 2007 kaum noch gepflanzt. Auch bei der als farbkräftiger Cuvée-Partner eingesetzten Rebsorte Cabernet Mitos ist eine gewisse Sättigung erreicht. Von den 53 ha der ebenfalls farbkräftigen roten Rebsorte Dunkelfelder wurden 37 ha in den Jahren 1983 bis 1988 gepflanzt, dies als Reaktion auf das 1986 umgesetzte Verbot des Einsatzes von Deckrotwein aus dem Ausland. Insbesondere aus Spanien wurden traditionell farbkräftige Rotweine eingesetzt, um in weniger guten Jahren dem Blauen Spätburgunder zu einer ausreichenden roten Farbe zu verhelfen. Die Rebsorte Dornfelder wurde für denselben Zweck gezüchtet. In Rheinland-Pfalz wurde sie dann allerdings zu einem selbständigen Rotwein entwickelt. In Baden erlangte sie nicht die Bedeutung wie in anderen Anbaugebieten. Die internationalen Rebsorten Merlot und Cabernet Sauvignon werden seit rund 10 Jahren verstärkt angepflanzt, sind jedoch mit 24 und 18 ha als Nischenprodukte einzustufen.

Der Trend zu roten Rebsorten hat seit 2005 deutlich abgenommen (Abb. 2). Der Anteil an den Jungfeldern ging von etwas über 50 % in den Jahren 1998 bis 2004 zurück auf 33 % im Jahr 2007. Die Winzer reagierten damit auf eine gewisse, seit drei Jahren zu beobachtende Sättigung auf dem Rotweinmarkt.

Für den Rückgang des Weissweinanteils war in erster Linie die Rebsorte Müller-Thurgau verantwortlich. In den sechziger und siebziger Jahren hatte der Müller-Thurgau den grössten Anteil am Aufschwung des Weinbaus in Baden. Die für den Wein erzielten Preise und die 1990 eingeführte gesetzliche Hektar-Höchstertragsregelung liessen die Erlöse drastisch in den Keller fallen. Bei Genossenschaften und Kellereien lag die Auszahlungsleistung bei dieser Rebsorte häufig weit unter 10'000 €/ha Reben. Seit rund zwei Jahren ist Wein der Rebsorte Müller-Thurgau knapp. Trotzdem haben sich die Preise nicht erholt. 1991 hatte der Müller-Thurgau noch einen Anteil von 34.8 % an der Rebfläche in Baden. Sie ging zurück auf 17.5 % und hat damit nach Ansicht vieler Fachleute einen Anteil erreicht, der unbedingt erhalten werden sollte.

Obwohl, wie in den vorangegangenen drei Jahren auch, 2007 mit 69 ha Müller-Thurgau-Reben wieder verstärkt gepflanzt wurden, ging die bestockte Rebfläche noch einmal um 112 ha zurück, dies weil insgesamt 181 ha gerodet wurden.

Die Rebsorte Ruländer ging von 1'606 ha im Jahr 1991 auf 1'401 ha im Jahr 1999 zurück und stieg dann 2006 wieder auf 1'643 ha an. Das Wiederaufleben der Rebsorte liegt darin begründet, dass mit dem Wechsel der Bezeichnung des Weines von Ruländer hin zum Synonym Grauburgunder der Absatz deutlich verbessert wurde. 2007 ging die Fläche leicht zurück, begründet durch den Jahrgang 2006.

Tab. 2 Rebsortenanteile bei den Wiederbepflanzungen von 1998 bis 2007 (*Staatliches Weinbauinstitut* 2007).

Rebsorte	Jungfelder in ha										% -Anteil an Jungfeldern	Bestockte Rebfläche in ha	% -Anteil Jungfelder an der bestockten Rebfläche
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007*)			
Spätburgunder	233	233	219	211	225	207	209	168	185	93	15.9	5'880	1.6
Müller-Thurgau	46	55	45	29	31	37	50	67	83	69	11.8	2'782	2.5
Gutedel	18	28	31	30	41	54	68	61	68	47	8.0	1'096	4.3
Ruländer	64	47	60	68	83	102	92	81	81	41	7.0	1'635	2.5
Weißer Burgunder	35	37	48	51	43	28	23	29	32	19	3.2	1'142	1.7
Riesling	14	13	13	12	13	15	17	18	32	17	2.9	1'173	1.4
Sauvignon blanc		1	1	2	5	10	8	10	13	8	1.4	66	12.1
Chardonnay	4	6	4	6	7	5	6	7	11	4	0.7	151	2.6
Auxerrois	1			4	4	4	1	2	5	4	0.7	64	6.3
Gewürztraminer	2	3	3	4	2	3	4	3	5	3	0.5	122	2.5
Muskateller			1	1	1	2	4	5	5	3	0.5	56	5.4
Silvaner	2	2	1	1	2	1	1	2	3	2	0.3	168	1.2
Scheurebe	1	1			1		1	2	3	2	0.3	38	5.3
Johanniter	1		2	4	2	1		1	1	2	0.3	16	12.5
Cabernet Cortis						3	5	8	2		0.3	22	9.1
Regent	17	36	33	46	44	44	23	17	7	2	0.3	320	0.6
Cabernet Mitos	5	5	6	14	21	22	13	6	5	2	0.3	133	1.5
Cabernet Dorsa			1	2	5	6	5	3	3	2	0.3	33	6.1
Solaris	6	6	3	2	3	3	3	2	3	1	0.2	35	2.9
Merlot				1	3	4		2	4	1	0.2	24	4.2
Lemberger	1	2	1	2	3	7	6	5	3	1	0.2	57	1.8
Acolon			1	3	4	5	6	3	3	1	0.2	27	3.7
Schwarzriesling	20	13	13	10	7	5	5	5	3	1	0.2	267	0.4
Cabernet Sauvignon			1		2	1	1	1	2	1	0.2	18	5.6
Cabernet Carbon					1	2	4	5	2	0	0.0	14	0.0
Summe	443	499	507	526	576	598	578	528	571	338		15'887	2.1

*) vorläufige Daten

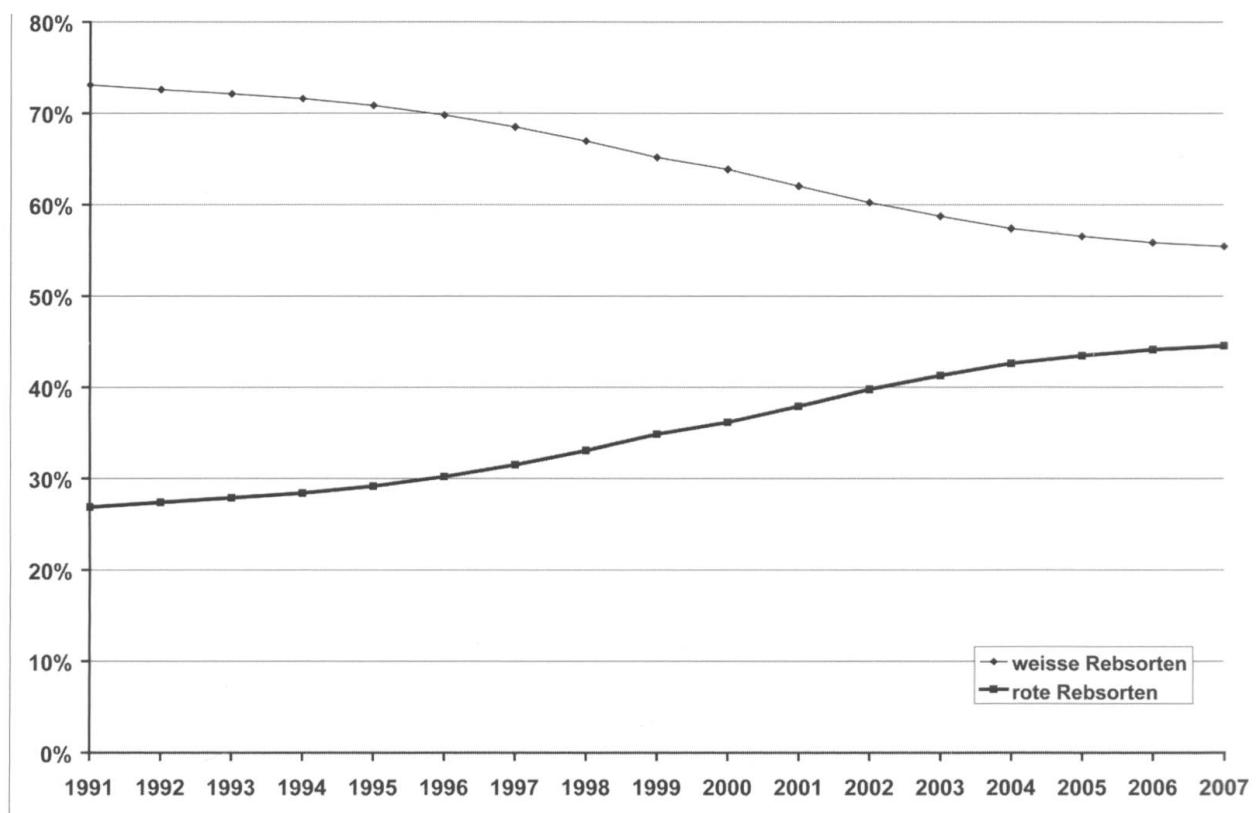


Abb. 2 Prozentuale Verteilung der bestockten Rebfläche auf weisse und rote Rebsorten von 1991 bis 2007 (Staatliches Weinbauinstitut 2007; 2007 sind vorläufige Daten).

Bei der Rebsorte Ruländer war die Ernte wegen der kompakten Traubenstruktur und der damit verbundenen höheren Anfälligkeit für Botrytis und Essigbakterien vor allem im Hauptverbreitungsgebiet, dem Kaiserstuhl, besonders schwierig. Mit 40 ha wurde 2007 nur rund halb so viel gepflanzt wie in den Jahren zuvor. In geringem Umfang war die Rebsorte Weissburgunder von dieser Zurückhaltung betroffen. Sie hat neben dem Blauen Spätburgunder seit 1991 insgesamt den stärksten Zuwachs erfahren. Die feinfruchtigen Weine erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

Obwohl der Markt für deutsche Rieslingweine seit rund drei Jahren boomt, waren die Winzer 2007 mit der Anpflanzung zurückhaltend. Dies dürfte daran liegen, dass auch der Riesling 2006 im Herbst grosse Probleme bereitete. Traditionell wird er überwiegend in den Bereichen Badische Bergstrasse, Kraichgau und Ortenau angebaut.

Die fast ausschliesslich im Bereich Markgräflerland angebaute Rebsorte Gutedel hat seit 1991 stetig Flächen verloren, konnte sich aber in den letzten fünf Jahren auf einem Niveau von rund 1'100 ha stabilisieren. Entscheidend wird sein, ob es gelingt, die Weine dieser Rebsorte aus dem Niedrigpreisniveau der Discounter herauszuholen.

Der Silvaner war in Deutschland vor dem Müller-Thurgau-Boom die am stärksten verbreitete Rebsorte. In Baden hat sie stetig abgenommen und 2007 eine Rebfläche von nur noch 168 ha erreicht. Verschiedene Versuche, das Image zu verbessern, hatten nicht den durchschlagenden Erfolg. Ein Grossteil der Rebsorte wird in der Gemeinde Ihringen angebaut.

Die Rebsorte Chardonnay wurde 1991 in die Klassifizierungsliste aufgenommen und damit für den allgemeinen Anbau freigegeben. Mit 151 ha und 0.9 % der Rebfläche handelt es sich ebenso um ein Nischenprodukt, wie beim Sauvignon blanc, der in nur zehn Jahren 66 ha erreichte. Bei der Anpflanzung 2007 war es immerhin auf Platz sechs der Weissweinsorten.

4 Fazit

Die gesamte mit Keltertrauben bestockte Rebfläche in Baden wird sich bis 2010 aufgrund des bis dahin festgeschriebenen Anbaustopps von 1984 nur minimal verändern. Im Rahmen der Reform der Weinmarktordnung wird derzeit heftig eine mögliche Freigabe diskutiert. Als Reaktion auf die Sättigung der Nachfrage nach Rotwein haben die Winzer in Baden in den letzten beiden Jahren weniger auf rote Rebsorten umgestellt. Der Blaue Spätburgunder hat seine Vorrangstellung gegenüber neuen Rebsorten wieder ausgebaut, die es offensichtlich am Markt sehr schwer haben. Die Winzer reagieren auch bei den weissen Rebsorten sehr schnell auf sich ändernde Verhältnisse am Weinmarkt, obwohl die Reben in der Regel 25 Jahre stehen.

Literatur

- Badischer Weinbauverband (Hrsg.) 1998. Baden. *Winzer & Wein. Fünfzig Jahre Badischer Weinbauverband*. Freiburg, 1–624.
- Müller K. 1938. *Geschichte des Weinbaus in Baden*. Lahr (Baden), 1–183.
- Staatliches Weinbauinstitut 2007. *Weinbaukartei 1991 bis 2007*. Freiburg.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) 1983. *Bestockte Rebflächen und Rebsorten 1982*. Statistische Berichte, Stuttgart, 1–8.

